



Sind solche Bilder heuer zu sehen? Jenes aus Eschenbach (unten rechts) nicht; für das Schübligbankett und den Rapperswiler Fasnachtsumzug besteht aber noch Hoffnung. Archivbilder

Wahlkampf ohne Plakate führen

Mit einer gemeinsamen Erklärung haben sich die Orts- und Regionalparteien CVP, Grüne, SP, und SVP sowie die parteilosen Kandidaten auf einen plakatfreien Wahlkampf in Gommiswald geeinigt. Im Verhältnis zu den kommunalen Wahlen und zur Gemeindegrösse von Gommiswald erscheinen den Parteien Wahlplakate am Strassenrand überdimensioniert, wie sie mitteilen.

Wie es heisst, setzen die Parteien vielmehr auf persönlichen Kontakt. Mit einem Wahlkarussell sei den Stimmbürgern bereits eine Gelegenheit geboten worden, sich ein vertieftes Bild von den Kandidaten zu machen. Ein Porträt am Strassenrand vermöge dies nicht. Es gebe genug ressourcenschonende Alternativen zu den grossen Wahlplakaten, heisst es. So könnten etwa die regionale Presse und die Neuen Medien bei der Vorstellung helfen.

«Gerne wäre auch ein Mitmachen der FDP gesehen worden», heisst es in der Mitteilung. Im Fall eines zweiten Wahlgangs würden die Beteiligten die Frage der Plakatierung gegebenenfalls neu beurteilen. (eing)

Die Narren zittern

Corona bringt die Herzen der Fasnächtler zum Bluten: Eschenbach sagt diverse Veranstaltungen ab. Ereilt die anderen Gemeinden der Region das gleiche Schicksal? Die «Linth-Zeitung» hat nachgefragt.

von Fabio Wyss

Die Fasnacht in Eschenbach ist vorbei, bevor sie angefangen hat. Die grossen Umzüge und feuchtfrohlichen Partys fallen Corona zum Opfer. «Die Absage hat wehgetan», sagt OK-Mitglied Xaver Morger. Sie wollten aber zugunsten aller Beteiligten früh und transparent informieren. Er hofft, dass trotz der Absage der Dorffasnacht kleinere Fasnachts-Veranstaltungen in Eschenbach möglich sein werden. «Wir würden begrüssen, wenn beispielsweise Wirte etwas auf die Beine stellen.»

Entscheid mit Signalwirkung

Die 4000 Fasnächtler, die sonst in Eschenbach zugegen sind, dürften aber nicht alle auf ihre Kosten kommen. Das wirkt sich auf die umliegenden Gemeinden aus. «Durch die Absage in Eschenbach oder auch im Kanton Glarus kommen umso mehr Fasnächtler zu uns», befürchtet Petra Jordi-Rüegg, Präsidentin der Kaltbrunner Fasnacht. In Kaltbrunn ist noch kein definitiver Entscheide gefallen. Aber es herrscht Skepsis.

Der Umzug locke in normalen Jahren 2000 bis 3000 Personen an, so Jordi. Schon bei dieser Anzahl seien die Vorgaben des Bundes für Grossveranstaltungen kaum zu bewältigen. Denn der Organisator verpflichtet sich, die Rückverfolgbarkeit der Gäste zu gewährleisten. Ebenfalls für unwahrscheinlich hält sie darum die Durchführung der Kinderfasnacht.

Bis spätestens Mitte November will die Fasnachtspräsidentin mit der Gemeinde und anderen Involvierten das

definitive Vorgehen beschliessen. «Wir wollen kein Risiko eingehen. In Kombination mit dem Alkohol gehen die Hemmungen verloren.»

Die Hoffnung auf eine Fasnacht sei nicht wirklich gross, aber auch noch nicht gestorben. Ein Trostpflaster für die Kaltbrunner Fasnächtler hält Jordi aber bereit: Die Mottoverkündung am 11. November soll stattfinden – aber wohl nicht im gewohnten Rahmen.

Plaketten drängen Rapperswiler

Der 11. 11. zwingt auch die Rapperswiler Schellegoggi-Zunft zu einem raschen Entscheid. Traditionell läutet dieses Datum das närrische Treiben in der Rosenstadt ein. An der Generalversammlung der Zunft werden jeweils das Motto bekannt gegeben und Plaketten verkauft. «Die Zeit drängt», sagt darum Neo-Zunftmeister Adrian Pfister. Die Herstellung der Plaketten sei der Termintreiber. Die 45. GV soll gemäss Pfister – Plakette hin oder her – stattfinden. Wie genau sei noch Gegenstand von Diskussionen.

Diskutiert wird auch intensiv, was mit der eigentlichen Fasnacht passieren soll. Bis Ende Oktober soll darüber Klarheit herrschen. «Es soll kein Stand-Alone-Entscheid für Rapperswil werden, sondern in der ganzen Stadt das Gleiche gelten», sagt Pfister.

Das bestätigt Bruno Huber, Obermeister der Joner Wurstkranzbrüder: «Es macht keinen Sinn, wenn Rapperswil einen Umzug durchführen würde und wir in Jona nicht.» Gespräche mit der Schellegoggi und der Stadt laufen bereits. Huber will die Auswirkungen des Bundesentscheids zu den Grossveranstaltungen von letzter Woche noch verfolgen. «Wir stehen mo-

700

Personen

Das Schübligbankett der Joner Wurstkranzbrüder mit 700 Gästen steht auf der Kippe.

Eine Verschiebung unter freiem Himmel kommt nicht infrage.

mentan Gewehr bei Fuss. Die Hoffnung stirbt zuletzt», sagt er.

Darum ist auch das traditionelle Schübligbankett mit 700 Personen im Joner «Kreuz»-Saal noch nicht vom Tisch. Den Saal haben die Wurstkranzbrüder bereits reserviert. Nicht zur Debatte steht, das Bankett unter freiem Himmel durchzuführen, wie Huber sagt. «Die Unsicherheiten und der Aufwand wären schlicht zu gross.»

Das Bankett wird grösstenteils von älteren Gästen besucht. Dicht gedrängt sitzen sie im Saal bei Wurst, Wein und Bier. Wie so etwas stattfinden soll, scheint aktuell völlig unklar. Hubers Amtskollege aus Rapperswil ist aber zuversichtlich: «Alles ist derzeit recht dynamisch bezüglich Grossveranstaltungen oder auch Impfungen.» Es gilt deshalb, keinen zu frühen Entscheid zu fällen, so Pfister.

Schänner und Benkner warten ab

Dieses Credo gilt auch in Schänis. «Wenn es eine Lösung zur ordentlichen Durchführung gibt, dann werden wir diese finden», schreiben die Schänner Fasnächtler auf ihrer Website. Sie würden aus Respekt vor Liefere-

ranten und anderen weiterplanen. Paradoxerweise führten in Eschenbach genau solche Verbindlichkeiten zur Absage. Die Powerfasnacht Schänis wird präsiert von Metzgermeister Bruno Rickli. Er war für eine Stellungnahme gestern nicht erreichbar.

Entspannt zeigen sich die Benkner Fasnächtler. Bruno Dönni, Präsident des 11er-Rats, sagt, dass es gar keine Sponsoringverträge gebe. Das reduziere den Zeitdruck. Die Benkner wollen wie andere Gemeinden am 11. November festlegen, in welcher Form die Fasnacht stattfinden wird. Dass sie in irgendeiner Form über die Bühne gehen wird, steht ausser Frage: «Eine Fasnacht kann nicht abgesagt werden. Wie der Sommer findet diese einfach jedes Jahr statt», so Dönni. Ungewiss sei aber insbesondere der Umzug.

Wird Luzern wegweisend?

Zu reihenweisen Absagen dürfte aber ein Entscheid ausserhalb der Region führen, wie in Fasnachtskreisen gemunkelt wird: Was die Luzerner mit etwa 200 000 Fasnächtlern beschliessen, könnte ausschlaggebend für andere Fasnachtsveranstalter sein. Die Befürchtung ist, dass bei einer Absage das Publikum andere Regionen aufsucht. Die Kaltbrunnerin Jordi bestätigt dieses Szenario. Die Luzerner Entscheidungsträger trafen sich gestern zu einem Treffen. Erst in den nächsten Wochen wird bekannt, was sie entschliessen.

Um solche Gedankengänge kümmert man sich in Eschenbach nicht. Dank ihrer frühen Absage bündeln die Organisatoren bereits schon jetzt ihre Kräfte für das im 2022 anstehende 90-Jahr-Jubiläum.

Forum gibt Empfehlung ab

Das Forum Eschenbach empfiehlt, Marcel Gübeli als Schulpräsidenten zu wählen. Das schreibt die Organisation in einer Mitteilung. Demnach begrüsst das Forum, dass bei der Besetzung des «sehr anspruchsvollen» Amtes des Schulpräsidenten eine «echte Auswahl» getroffen werden kann.

Nach Vorarbeit der Findungskommission der Gruppe Politik Eschenbach waren im August vier Kandidaten der Öffentlichkeit vorgestellt worden und standen dabei Rede und Antwort. Wie das Forum mitteilt, überzeugte Marcel Gübeli dabei mit fundiertem Fachwissen, welches er sich aufgrund seines beruflichen Werdegangs erarbeitet habe.

Seine realitätsbezogenen Stellungnahmen würden eine Haltung der pragmatischen Lösungen zeigen, heisst es. Diese würde im Spannungsfeld verschiedenster Akteure und Anspruchsgruppen eine zielführende Erfüllung der Aufgaben ermöglichen, sei das Forum überzeugt. (eing)



«Habe mir ein Magnum gekauft und meinem Sohn ein Capri. Habe ein Capri gegessen und mein Sohn ein Magnum.»

@diktator

diga
möbel

Verrechnung über Ihren Konzessionär.

DAS SCHWEIZER MÖBELHAUS

8854 Galgenen SZ | Ausfahrt Lachen | 055 450 55 55 | diga.ch

HAUS-
MESSE

12% + 5%

Fr. 11./Sa. 12. Sept.
(GALGENEN: So. 13. Sept.
11.00 - 16.00 h)

I d' diga muesch higa.

INSERAT